

Für den Zentralverband erwächst aus der Entwicklung eine hohe und wichtige Aufgabe, vielleicht die wichtigste, die ihm gestellt wurde, er muß mit allen Kräften versuchen, alle Gruppen, die vorhanden sind, und die sich neu bilden werden, unter einem Dach zu vereinigen, um den Ausgleich herbeizuführen. Eine verantwortungsvolle und nicht ungefährliche Aufgabe. Er darf sie aber nicht ablehnen, selbst auf die Gefahr hin, daß er zunächst darunter Schaden leidet.

Diesen Ausgleich herbeizuführen, wird die erste und vornehmste Aufgabe des Wirtschaftsausschusses sein, der mehr als bisher zusammenkommen muß, um die Fragen, die sich geradezu aufdrängen, einer Klärung entgegenzuführen. Auch hier kommt es darauf an, daß eine Gruppe in der anderen nicht den Gegner sieht, sondern den Freund; über den Weg, der zu gehen ist, wird immer eine Verständigung möglich sein. Das Ziel muß unverrückbar feststehen und kann nur heißen: Wie machen wir das Gewerbe gesund! Der Uhreneinzelhandel hat das größte Interesse daran, daß die Fabrikation gesund erhalten wird, weil sie dann am wenigsten auf den Gedanken kommt, den Absatz woanders zu suchen als bei dem fachlich geschulten Wiederverkäufer. Die Fabrikation hat das größte Interesse daran, einen wirtschaftlich gesunden Uhreneinzelhandel zu haben, der immer der beste Wegbereiter für den Absatz der gesteigerten Produktion sein wird.

Hüten wir uns, alle diese Fragen unter dem Gesichtspunkt der größten Macht zu entscheiden. Die größte Macht kann für den Augenblick Sieger sein. Auf die Dauer niemals, denn wie die Geschichte lehrt: Kein Volk läßt sich auf die Dauer knechten und auch kein einzelner Wirtschaftszweig. Das auszusprechen, tun wir an der Jahreswende mit Absicht und Bedacht.

Es liegt die große Wahrscheinlichkeit vor, daß die deutsche Uhrenindustrie des Schwarzwaldes in der ersten Hälfte des Jahres 1931 zu einer vollständigen Fusion kommt. Gewiß nicht aus persönlichen Gründen, sondern durch den Druck der Not. Wir haben das Vertrauen, und haben auch Gründe für dieses Vertrauen, anzunehmen, daß die deutsche Uhrenindustrie, auch wenn die Vollfusion der Schramberger und Schwenninger Gruppe zustande kommt, nicht daran denkt, den Machtzuwachs, der in diesem Zusammenschluß liegt, gegen den Uhrmacher zu gebrauchen. Die Fusion wird manche Entwicklung, die in den letzten Jahren vor sich gegangen ist, beschleunigen und zum Abschluß bringen. Sie wird aber manches klären, was heute zum Schaden beider Teile ungeklärt ist, und sie wird manches beseitigen, was krank geworden ist.

Es wird im Jahre 1931 also genug Arbeit für uns alle geben. Wir wollen sie freudig und verantwortungsbewußt auf uns nehmen.

Zu den Fragen, die im Jahre 1931 zum endgültigen Abschluß kommen müssen, gehören die Fragen:

Festsetzung von Publikumspreisen durch Einzelhandel und Fabrikation oder schrankenlose Freiheit.

Publikumsreklame der einzelnen Fabrik- oder Handelsmarke mit Preisangabe oder Gemeinschaftsreklame.

Neue Wege für den Uhrenabsatz, insbesondere für die Großuhr: Ist die Zersplitterung, wie wir sie heute im Großuhrenabsatz sehen, auf die Dauer zu ertragen, oder drängt die Entwicklung in den Großstädten (schon durch die Mieten) zum einigen genossenschaftlichen Zusammenwirken, zur Errichtung von einzelnen großen Verkaufs-

läden für Großuhren? Wollen wir, geschreckt durch die Schwierigkeiten, resigniert den Verkauf der Großuhren aufgeben oder besteht die Möglichkeit, ihn im Zusammenwirken mit weiterblickenden Kollegen zu behaupten und zu steigern?

Bedeutet die elektrische Uhr die langsame Verdrängung der mechanischen, und wie gelingt es dem Uhrengewerbe, sich hier rechtzeitig einzuschalten, um nicht später einen aussichtslosen Kampf der Wiederoberung des Verlorengegangenen zu führen?

Das sind einige der brennendsten Fragen, die der Lösung harren. Wir wollen und müssen sie lösen. Wir wollen auf alle die nicht hören, die sagen: Die Zukunft ist dunkel, und wir wissen nicht, ob wir über die uns bevorstehenden schweren Wintermonate überhaupt hinwegkommen.

Die Entmutigung und die Verzweiflung, die große Teile unseres Volkes und auch unserer Kollegenschaft heute schon erfaßt haben, müssen bekämpft werden und trotz allem dem entschlossenen Willen weichen, sein möglichstes zu tun.

Die Aufgaben, die Pflicht und der Wirkungskreis des einzelnen mögen noch so klein sein, in der heutigen Zeit sind sie unendlich wichtig, denn es kommt darauf an, daß jeder die ihm gestellten Aufgaben und Pflichten in der besten Weise erfüllt.

Das Uhrmachergewerbe hat schon schwere Jahre überstanden, weil es im inneren Kern gesund ist. Wir haben Wirtschaftskrisen, Krieg und Inflation überwunden, wenn auch nicht ohne Schaden, aber wir haben die Möglichkeit behalten, weiter zu kämpfen.

„Es wird uns nicht besser gehen, wenn wir unser Schicksal nicht selbst in die Hand nehmen. Kein Gott wird uns helfen, wenn wir uns nicht selbst helfen.“

Diese Worte, die der frühere Reichsbankpräsident Schacht bei seiner Rückkehr aus Amerika in Bremen gesprochen hat, mögen uns Leitstern für das Jahr 1931 sein!
(I 425) W. König.

Was ersieht man aus dem Uhrmacher-Adreßbuch?

Der Fabrikant und Großhändler: Die Adressen sämtlicher Deutschen Uhrmacher, die für seine Werbung unentbehrlich sind.

Der Uhrmacher: Die Adressen von Kollegen, die er hier und da kennengelernt hat und mit denen er in Verbindung bleiben will. Ein umfangreiches Lieferantenverzeichnis zur Anknüpfung von neuen Geschäftsverbindungen oder zum Nachschlagen von besonderen Adressen. Das Wort- und Bildzeichenverzeichnis von Warenzeichen, das jeder Uhrmacher dringend zur Feststellung besonders von Schmuck- und Besteckfabrikanten braucht.

Das Uhrmacher-Adreßbuch ist zum Preis von 12 RM. von uns zu beziehen.

**Zentralverband der Deutschen Uhrmacher,
Halle (Saale), Königstraße 84**